

BABEŞ-BOLYAI-UNIVERSITÄT
KLAUSENBURG
FAKULTÄT FÜR GESCHICHTE UND PHILOSOPHIE
DOKTORATSCHULE FÜR PHILOSOPHIE

*Die Phänomenologie des Erhabenen zwischen der
ästhetischen Regel und der Selbsterfahrung*

ZUSAMMENFASSUNG DER DOKTORARBEIT

Betreuer:

Prof. univ. dr. Ciomoş Virgil

Doktorand:

Nebert Radu

2019

Einleitung	4
I.	
Die Geburt der ästhetischen Theorie: von der <i>Poetik</i> zur Rhetorik	
1.1 Emotion, Alterität und Katharsis	14
1.2 <i>Peri Hypsos</i> - das Wesen des Erhabenen	21
1.3 Von der Rhetorik zur Stillehre	43
1.4 Die Klarheit und die Größe der Rhetorik	47
II.	
Das Erhabene und die jüdisch-christliche Theologie	
2.1 Die Rhetorik des Einfachen	50
2.2 <i>Der erhabene Glaube</i> und die Wiederentdeckung der Traditionen	54
2.3 Religiöses Erfahren und die Grenzen des Erkennens	83
2.4 <i>Integritas-consonantia-claritas</i>	93
III.	
Das Erhabene und die Melancholie	
3.1 Auf der Suche des Erhabenen	100
3.2 Die Melancholie als ästhetische Fehlleistung	104
3.3 Die Interiorität und das ewige Eine	112

IV.

Resonanzen der Übersetzung der Schrift „Vom Erhabenen“

4.1	Regel oder Genie. Die Wiederentdeckung der Doppelbegriffe	122
4.2	Zwischen Terror und Entzücken: die unbegrenzte Quelle der Empfindungen	127
4.3	Das positive Erhabene: Spontaneität, Witz und Vollkommenheit	140
4.4	Zweideutige Empfindungen	151

V.

Auf der Suche einer „Kritik der Urteilskraft“

5.1	Verstand, Empfindung und Vorstellung	165
5.2	Die ästhetische Erziehung und die „Erhebung“ des Bewusstseins als Programm	177
5.3	Erkenntnis und Empfindung , Genie und Charakter	190
5.4	Die Progression ins Endlose und die transzendente Begründung	201
5.5	Zwischen <i>Selbstgefühl</i> und <i>Unendlichkeit</i>	204

Schlussfolgerungen

Die Aktualität des Erhabenen	208
------------------------------	-----

Anhang	214
---------------	-----

Literaturverzeichnis	218
-----------------------------	-----

Schlüsselwörter:

Das Erhabene, das Schöne, der Glaube, Melancholie, Erleuchtung, der Eine, Regel-Genie, Grenzerfahrung, Seelenausweitung, die kleine und große Unendlichkeit, das Reale, das Symbolische und das Imaginäre, *Witz*, Bildung.

Einleitung

Die vorliegende Forschung zielt darauf ab, weitere Ergebnisse auf der Annahme, daß die Phänomenologie des Erhabenen die damit verbundene Grundbereiche überschreiten und tief in einem Feld von Regeln und Konzeptualisierung verankert ist, welcher der eigenen Erfahrung eines Subjekts entspricht. Die Literatur zu diesem Thema ist sehr vielfältig und weist unterschiedliche Spezialisierungsgrade auf, die für die breite Öffentlichkeit mehr oder weniger zugänglich sind. Das "Angebot" solcher synthetischer Studien über die Ästhetik des Erhabenen ist im einheimischen Raum besonders begrenzt. Wir denken hier an einer Studie, die darauf abzielt, die Entwicklung von Konzepten, nicht in einer chronologischen Reihenfolge, die aber wesentliche Momente in der Entwicklung von der Stillehre zur Phänomenologie der Seelen-Affekte, ein Novum sein könnte. Es ist auch ein aktuelles Thema in einer Gesellschaft, in der sich unergründete Informationen oder Ideen leicht und mit großer Geschwindigkeit verbreiten können, das *Falsche* kann an Stelle der *Wahrheit* treten, sei es auch im künstlerischen Sinne gemeint. Wir kehren hierher unser Blick auf die Bildung zurück, um uns auf diese "Herausforderungen" vorzubereiten und die Bedeutung des Themas gerade für die *Ästhetik der Bildung* zu entdecken. Der heutige kulturelle Zeitpunkt, gleicht dem Zeitalter der Aufklärung, in dem Schiller das Publikum nicht nur zu beeindrucken versuchte, sondern auch um es zu „(er)heben“.

Voraussetzungen und Forschungsthemen

Wir führen hier einige Hauptideen, Voraussetzungen die auf die Ergebnisse in unserer Forschung gedeutet haben:

1. Wir können sagen, dass wir eine große Vielfalt von Konzepten um die Phänomenologie des Erhabenen vorgefunden haben, unterschiedlich von Epoche zur Epoche, direkt verbunden mit dem Bereich dem sie entspringen.

2. Die regionale und nationale Unterschiede die wir untersuchen konnten, sind nicht signifikant, und sind von dem Bereich oder der kulturellen Entwicklungsphase beeinflusst. Im Wesentlichen ist das Phänomen des Erstaunens universell;

3. Die Bildung kann einen großen Einfluss haben, die Ausübung der Kunst und Kultur führt zur „Öffnung“ der Seele und erhöht die Qualitätsstandards der Reflexion im Streit zwischen Empfindung und Konzeptualisierung;

4. Wir haben bei den einzelnen Autoren genug Informationen entnehmen können, um eine Verbindung mit Kants Ästhetik zu erstellen und diese als „Filter“ einzusetzen;

5. Als Teil unserer Forschung, wird sich das Studium der individuellen Erfahrung, auf Textpassagen beziehen die den Umfeld von Erläuterungen mit psychologischen Ansatz, bis zu Darstellungen von persönlichen ästhetischen Erfahrungen, definieren

6. Wir haben uns vorgenommen, ein vergleichendes Studium über das Erhabene zu schreiben, welches auch dem breiten Publikum zugänglich ist.

7. Der vielleicht wichtigste Aspekt unserer Forschung, betrifft den Ansatz auf persönliche und individuelle Fragen zu ermöglichen, um so, die Aktualität einer Phänomenologie des Erhabenen zu fördern.

Der Aufbau der Arbeit

Die Kapitelüberschriften und Unterkapitel sollen dem Verlauf der Forschung entsprechen und eine sogenannte „Entwicklung der Ideen“ vorstellen, wobei die Autoren nur im Text erwähnt werden. So wird die Phänomenologie des Erhabenen besser dargestellt und als Ensemble komponiert, das Vielfalt und Tiefengrade offenbart. Der Diskurs über das Erhabene wird aus dem Verlauf der Ideen entspringen, wir haben auf eine explizite chronologische Reihenfolge der Werke oder Autoren verzichtet, um die Studie vor einem „enzyklopädischen Auftreten“ zu bewahren. Daher wird die These in fünf Kapitel unterteilt, mit dem Ziel die Entwicklung der Konzepte und Ideen über das Erhabene, in ihren wesentlichen „historischen“ Schritten einzustufen. Ein erstes Kapitel thematisiert über die Entwicklung der ersten Konzeptualisierungen und ästhetische Theorien in der gleichen Zeit des Aufblühens der Dichtkunst und Rhetorik. Hier sprechen wir über Emotionen, Alterität, Katharsis und vielleicht zum ersten Mal über *Hypsos*. Erhabene Textpassagen die tief in Theologie zurückgreifen, eröffnen im zweiten Kapitel die Diskussion über die Simplität und dessen Rhetorik. Die Wiederentdeckung der Konzepte der Antike und deren „Wiedereinführung“ mittels des „erhabenen“ Glaubens, wird durch Systematisierung des „theologischen Wissens“ ergänzt, eigentlich eine religiöse Erfahrung, die so, auf ein außergewöhnliches ästhetisches Konzept trifft: *claritas*. Das dritte Kapitel

befasst sich mit dem Thema der Melancholie in Bezug auf das Erhabene, ein unvollständiger oder „misslungener“ ästhetischer Akt, eine Reise „in der Innerlichkeit“ die höchstwahrscheinlich mit dem Verlust der absoluten Einheit und sogar der Seele selbst, endet. Im vierten Kapitel entdecken wir die doppelten Begriffe, Terror und Erhabenheit, die Spontaneität des Witzes und die Vollkommenheit, die alle durch eine auffallende Ambivalenz gekennzeichnet sind. Das letzte Kapitel, das fünfte, erinnert an die Studien und Recherchen der Aufklärungszeit, über die Ausbildung und dessen Wirkung auf das Erheben des Bewusstseins, das Genie und die Ausgewogenheit und schließlich, über die Beziehung zwischen Selbstgefühl und Unendlichkeit.

Die Geburt der ästhetischen Theorie: von der *Poetik* zur Rhetorik

Der Kontext, in dem wir dieses Forschungsthema setzen können, deckt eine Reihe von Autoren aus der Antike, in der Aristoteles mit seinen Abhandlungen über die Poetik und Rhetorik einen erstklassigen Platz einnimmt und auch besser bekannt ist als die anonyme Schriften (Pseudo-)Longinus und Demetrius, welche mehr den Mitgliedern der philosophischen Gemeinschaft näher sind. Ich fand mit großer Freude vor, dass drei von den Werken die in der abendländischen Literatur gut bekannt sind, *Poetica*, *Peri Hypsos* și *Peri Hermeneias*, auch das Interesse des rumänischen Philosophen Constantin Balmus in der Zwischenkriegszeit erweckten. In der Einleitung der Übersetzung finden wir eine reiche Studie, die Ähnlichkeiten mit den Studien nach der „Wiederentdeckung“ der Schrift Longins. Die Stillehre wird in jedem dieser Werke, ausschließlich im Zusammenhang mit der poetischen oder rhetorischen Kunst gebracht, nur wenige Autoren konnten die Recherche auf anderen Bereichen der Kunst, der Bildung oder der Wirkung auf der Seele erweitern. Ausgezeichnete gegenwärtige Studien wie zum z.B. *Das doppelte Erhabene* von Professor Dietmar Till oder, *Schiller und die Tradition des Erhabenen* von Paul Barone gehören der von uns ausgewählten Literatur, haben aber einen strengen kontextuellen Bezug auf die Rhetorik bzw. an Schillers Werke.

Das Erhabene und die jüdisch-christliche Theologie

Die ästhetische Theorie strahlt auch aus einigen Schriften des „dunklen“ Mittelalters hervor, in denen die Philosophie Aristoteles zu erkennen ist. Ibn Dauds *Emunah Ramah*, oder „*Der erhabene Glaube*“, beinhaltet Konzepte die auch an Maimonides erinnern; ein bedeutender

Beitrag ist aber in Thomas von Aquin *Summa Theologiae* zu ersehen. Einerseits werden diese Konzepte der theologischen Regel unterstellt und werden mit dem Begriff des Schönen ergänzt, andererseits wird ein erweiterter Geltungsbereich reif, welcher das Visuelle miteinbezieht und die Affekte der Seele erläutern will. Das dreifache Konzept *integritas-consonantia-claritas* wird so ein wichtiger Interessenspunkt in unserem Studium, in dem Versuch die Bereiche der Kunst, oder Architektur anzusprechen.

Das Erhabene und die Melancholie

Eine psychoanalytische Dimension unserer Forschung, kann dank der Natur dieser ästhetischen Gefühlen und Affekten hinzugefügt werden, auf der Suche des Erhabenen wird eine phantastische Reise als Parcours des Geistes unternommen, während sich die Melancholie einsetzt, nicht als Krankheit sondern als Zustand des Erwartens, oder durch den Versuch einer Bewahrung der seelischen Einheit unter dem ständigen Druck der Derealisation. Das Erhabene wird so Teil einer (Selbst-) Erforschung zur seelischen Gesundheit gehört. Dante Alighieri entstammte der Literatur; Robert Burton war Wissenschaftler und zuletzt Vikar; Jakob Böhme der Theologe, wird zum ersten deutschen Philosophen anerkannt. In allen diesen Fällen ist die Grenzerfahrung eine Vorbereitung des Erhabenen, ein Versprechen als Quelle aller Verzweiflung, mit verheerenden Folgen auf die Selbsterfahrung. Es ist eine ästhetische Fehlleistung die ein Scheitern auf der Bühne wegen „Nichteinhaltung“ einiger Stilregeln, von weitem überschreitet.

Resonanzen der Übersetzung der Schrift „Vom Erhabenen“

Wenn wir auf die Doppel-Begriffe zurückkommen, wird ersichtlich das unsere Forschung die Vergleichende Methode auch auf diese erweitert hat. „Regel und Genie“, „Das Schöne und das Erhabene“, „Terror und Entzücken“, „Witz und Vollkommenheit“, „Sublime und Naive“, „Erkenntnis und Empfindung“, „Das Erhabene und das Komische“, werden auch gegenwärtig verwendet auch zum einheitlichen Doppel-Begriff verschmolzen: „Das doppelte Erhabene“. Unsere Forschung ergänzt dieses Umfeld mit „Das Erhabene und die Melancholie“ und *in extremis* „Grenzerfahrung und Auferhebung“ mit ihrem Ursprung in der doppelten Bedeutung des Gefühl des Erhabenen: „In-der-Limit-sein“ (*sublimitas*) und Elevation (*hypsos*).

Was die Frage der Unendlichkeit im Kontext der Phänomenologie des Erhabenen betrifft, wird das Verhältnis des Inneren und Äußeren, als Interiorität-Exteriorität-Verhältnis,

verstanden, und im Verstand als Verhältnis zwischen dem unendlich Kleinem und unendlich Großem erklärt. Der Körper, oder besser gesagt seine Oberfläche, wird zur Grenze und gleichzeitig Bezugstopos für die Erkenntnis. In diesem Sinne stellt sich die Frage einer Seelenerweiterung und Elevation oder sogar einer Inversion im Inneren des Groß-Klein-Verhältnisses, wobei das Thema anscheinend eher an das Große, das Gewaltige als Quantitätsmenge verbunden ist. Könnte diese *kleine Unendlichkeit*, ein Attribut der Seele, das in einem begrenzten Raum von unendlicher Weite Platz findet, die ganze unendliche Größe der äußeren Welt, aufnehmen? Könnte die große Quantität von der kleinen Qualität „verschluckt“ werden? Theologische Konzepte ermöglichen es, mittels des Glaubens, „unglaubliche“ Dinge anzunehmen, so dass sogar Gott selbst, in seiner Mächtigkeit, im Inneren der Seele Platz findet. Die ganze unendliche Größe in der kleinen unendlichen Seele!

Auf der Suche einer „Kritik der Urteilskraft“

Im ästhetischen Diskurs über das Erhabene haben wir außer dem viel bekannteren Meisterwerk von Burke, die Schriften einer Reihe von Autoren untersucht, die sich mit dem Thema des Erhabenen auseinandergesetzt haben. Auch als eigener Beitrag der Forschung erwähnen wir in den Schriften von Heineken die Entdeckung der Bedeutung des Witzes. Der Witz als Element der Spontaneität, ist in unserer Studie im Kontext der Natürlichkeit und Unverbundenheit eingeführt, die eine Phänomenologie des Erhabenen vorenthalten sollten. Das Konzept wurde später von Mendelssohn übernommen, einem außergewöhnlichen Meister der Ästhetik, der es schaffte, seine Konzepte in einer Form zu präsentieren, die den Leser bis heute überraschte und begeisterte. Grosse ist für uns der Autor, der eine Kritik der Urteilskraft am nächsten kommt, und wir können, abgesehen von der Begründungskraft der Kritik der reinen Vernunft, argumentieren, dass wir ohne dieser dritten Kritik, mit Sicherheit von Grosses Ästhetik als Referenz gesprochen hätten.

Wenn in Schillers Ästhetik, die besser in der Literatur bekannt ist, die künstlerische Praxis, die Wirkung auf das Publikum und das Potenzial der Erziehung zur „programatischen“ Steigerung des Selbstbewusstseins im Vordergrund stehen, ist ein weiterer Autor dessen Werke wir erforschten, nicht Goethe, wie es wohl als selbstverständlich erscheint, sondern ein anderer Mitglied der Weimarer Klassik. Herder, dessen Konzepte und Begriffe wie Genie und Charakter wesentlich unsere Studie erweitern, „lud uns ein“, seine Texte durchzugehen.

Weitere Forschungsrichtungen

Unter den möglichen zukünftigen Forschungsrichtungen schlagen wir vor allem die Ausweitung der Studie auf Texte nach der kantschen Kritik der Urteilskraft vor. Unser Parcours kann zum Beispiel fortgesetzt werden, indem man Jean Pauls literarische Schriften untersucht oder philosophische Schriften von Arthur Schopenhauer oder Friedrich Nietzsche hinterfragt. Die Zeit, in der das Erhabene wieder in Vergessenheit gerät, kann in unseren allgemeinen oder einleitenden Kommentaren festgehalten werden. Das Interesse für das Erhabene oder die ästhetische Theorie im 20. Jahrhundert ist sicherlich viel größer, als wir erwarten können. Was wir als dritte Wiederentdeckung des Erhabenen durch Lyotard nennen könnten, ist Teil der „offiziellen Geschichte“ des Erhabenen. Abschließend kehren wir zu unserer Aussage über die Aktualität des Erhabenen, über die Bedeutung der Charakter- und Bewusstseinsbildung zurück, in einer Welt in welcher der Anschein und das Formelle mehr denn je zählen, dass Aufrichtigkeit und Spontaneität so weit wie möglich weit von der Seele „gedrängt“ werden. Das Erhabene ist immer seltener, das Schöne wird von anderen Instanzen beansprucht und obwohl die Vorstellung von Sinnlichkeit im Verstand zu erfassen, immer schwieriger ist, wird durch eine einfache formale Aussage, eine Auseinandersetzung mit dem Affekt umgegangen. Die Gesellschaft ist besser darauf vorbereitet, sich den Herausforderungen zu stellen, indem sie vor dem „Furchterregenden“ Sicherheit empfindet. Die bloße Aussage einer ästhetischen Absicht ersetzt häufig die authentische, persönliche Erfahrung, die wiederum in Erwartung des ästhetischen Versprechens "ausgesetzt" bleiben kann. Um diese Momente zu überwinden, spricht die Seele das Bewusstsein an und demonstriert erneut die Notwendigkeit einer gebildeten Gesellschaft.

Ausgewählte Literatur

1. **Aquinas, Thomas:** *Summe der Theologie*, trad. Ceslaus Maria Schneider. Verlagsanstalt von G. J. Manz, Regensburg 1886-1892
2. **Aristotle:** *Poetics* - Stephen Halliwell, Harvard University Press 1995
3. **Barone, Paul:** *Schiller und die Tradition des Erhabenen*, E. Schmidt Verlag, Berlin 2004
4. **Ben David Halevi, Abraham (Ibn Daud):** *Emunah Ramah*, Toledo 1160, traducere și ediție îngrijită de Simson Weil, *Der erhabene Glaube*, Typographische Anstalt, Frankfurt a.M. 1852

5. **Böhme, Jakob:** *Morgenröte im Aufgang - Aurora*, Görlitz 1612
6. **Boileau, Nicholas:** *Traite du Sublime*, Amsterdam 1735
7. **Burke, Edmund:** *Despre frumos și sublim*, trad. A. Teodorescu și A. Bantaș, Editura Meridiane, București 1981
8. **Burton, Robert:** *The Anatomy of Melancholy*, Oxford 1621
9. **Ciomoș, Virgil:** *De la experiența sublimului la starea de excepție*, Ed. Paideia, București 2006
10. **Dante, Alighieri:** *Divina Commedia*, trad. George Coșbuc, ediție comentată și îngrijită de Ramiro Ortiz, Editura Polirom, Iași 2000
11. **Grosse, Carl:** *Über das Erhabene*, bey J.D.G.Brose, Göttingen u. Leipzig, 1788
12. **Heineken, C. H.:** *Vom Erhabenen / Dionysius Longin. Griech. u. teutsch, dessen Leben, Nachricht v. seinen Schrifften, u. einer Untersuchg, was Longin durch das Erhabene verstehe*, Dresden 1737
13. **Herder, Johann Gottfried:** *Vom Erkennen und Empfinden der menschlichen Seele, Bemerkungen und Träume*, Hrsg. Hartnoch, Riga 1778
14. **Kant, Immanuel:** *Critica facultății de judecare*, trad. V. Zamfirescu, A. Surdu, Ed. Științifică și Enciclopedică, București 1981
15. **Longinus:** *Tratatul despre sublim*, trad. C. Balmuș, Atelierele Adevărul, București 1935
16. **Mendelssohn, Moses:** *Betrachtungen über das Erhabene und das Naive in den schönen Wissenschaften, in Bibliothek der schönen Wissenschaften und der freien Künste*, Vol. II, Leipzig 1758
17. **Mocanu, Titus:** *Despre sublim*, Ed. Dacia, Cluj 1970
18. **Schiller, Friedrich:** *Scrieri Estetice*, trad. Gh. Ciorogaru, Ed. Univers, București 1981
19. **Till, Dietmar:** *Das doppelte Erhabene*, DeGruyter, Tübingen 2006
20. **Vischer, Friedrich Theodor:** *Über das Erhabene und das Komische*, Imle u. Krauß, Stuttgart 1837
21. **Zelle, Carsten:** *Musik und Ästhetik in Berlin Moses Mendelssohns*, hrsg. Anselm Gerhard, Niemeyer Verlag, Tübingen 1999